

Das älteste Walserhaus am Berg

Altes «Profatschengerhus» Triesenberg: 1980 durch die Gemeinde gekauft, renoviert und teilweise rekonstruiert

Seit 1979 ist das alte «Profatschengerhus» im Besitz der Gemeinde Triesenberg. Bis die Renovation und teilweise Rekonstruktion in die Wege geleitet wurde, verging einige Zeit. Heute sind die Räume instandgestellt, der Ofen restauriert, aber das Haus ist nicht mit Leben erfüllt. Was mit dem vermutlich ältesten Walserhaus, es dürfte aus dem 16. oder 17. Jahrhundert stammen, weiter geschehen soll, ist noch nicht bestimmt.

Adi Lippuner

Schon die Fahrt zum Weiler Profatscheng ist ein einmaliges Erlebnis. Die schmale Strasse und die grosse Distanz zum Zentrum Jonaboden lassen nur erahnen, wie beschwerlich das Leben für die früheren Bewohner dieses abgelegenen Hofes gewesen sein muss. Als letzte lebten die Geschwister Agnes und Julius Gassner auf Profatscheng. Agnes verstarb gemäss den Aufzeichnungen am 18. Mai 1958 als letzte Bewohnerin von Profatscheng.

Bis zum Kauf durch die Gemeinde verging einige Zeit. Gemäss den aus dieser Zeit vorhandenen Unterlagen engagierten sich Hugo Sele und Urs Rheinberger sehr stark für den Erhalt des Hauses. Aus Platzgründen kann nicht auf die Auseinandersetzungen mit Stellungnahmen, Reportagen und Veröffentlichungen rund um das alte «Profatschengerhus» eingegangen werden. Nur soviel: Die Gemeinde hat das Haus von den Erben gekauft und dann die Renovation und teilweise Rekonstruktion in Angriff genommen. Beim alten Walserhaus aus dem 16. oder 17. Jahrhundert handelt es sich um ein typisches Gebäude, wie es damals von den Besiedlern von Triesenberg erstellt wurde.

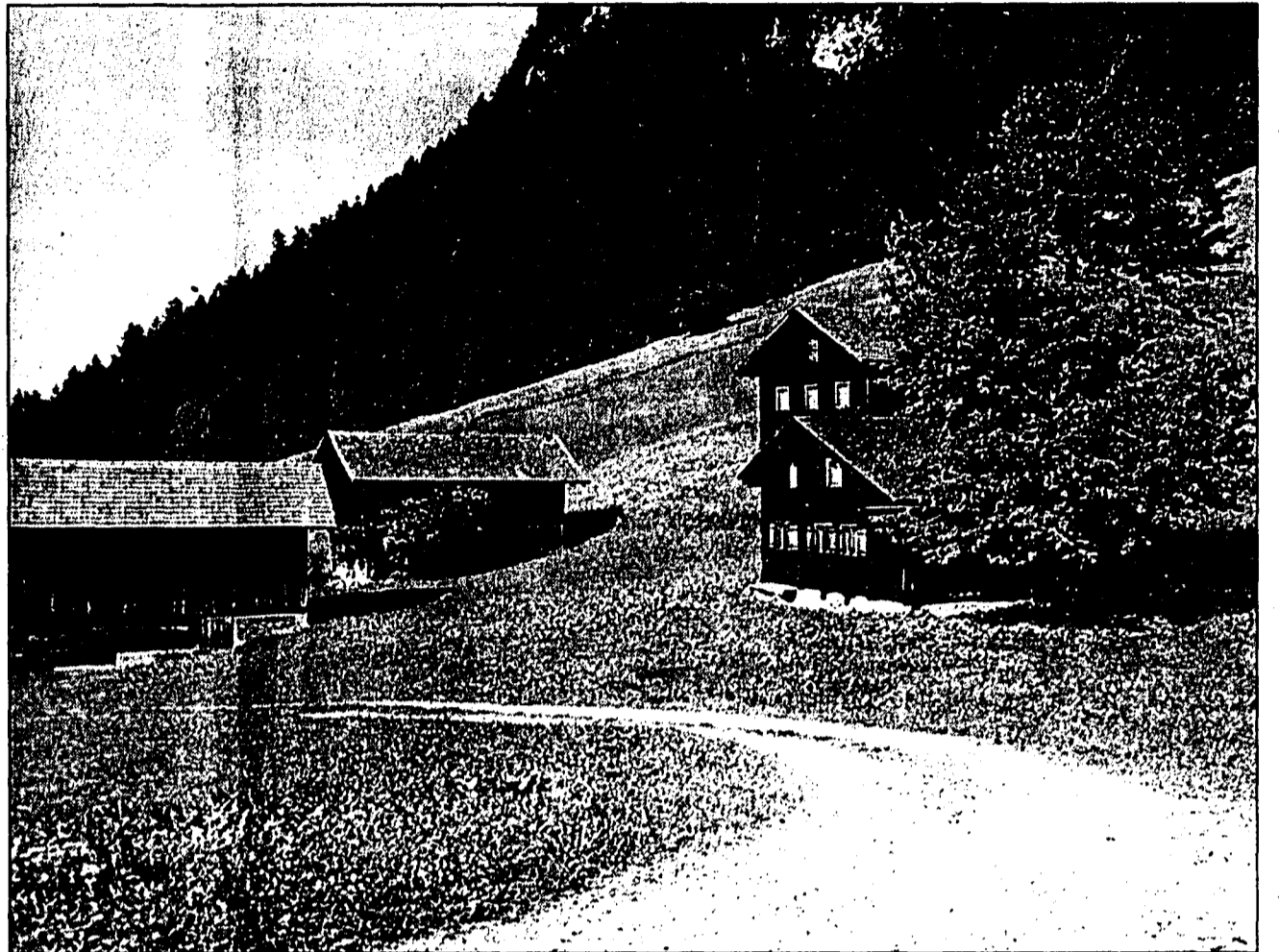
Der Verwendungszweck des Hauses war nach Abschluss der nötigen Arbeiten im Jahre 1984 noch unklar und ist es offenbar auch noch heute. Ab und zu sind Pfadfinder oder Jugendgruppen während einigen Tagen an diesem idyllischen Ort, eine ganzjährige oder saisonale Vermietung wurde bisher von der Gemeinde abgelehnt. Seinerzeit erfolgte die Zusage des Staatsbeitrages an die Renovationskosten mit der Auflage, dass keine Erschliessung stattfinden dürfe. Es dürfe auch keine interne Versorgung errichtet und die Nutzung müsse mit der Denkmalschutzkommission abgestimmt werden.

Schon damals befasste sich die Museumskommission und der Gemeinderat mit dem zukünftigen Verwendungszweck des Hauses. Der damalige Vorschlag, das Gebäude an jemanden zu vermieten, der Interesse an diesem alten Kulturgut hat und es mit Freude bewohnen und warten würde, ist bisher nicht umgesetzt worden. Auch die Idee, das Haus für Seminare und andere Zwecke zu verwenden, wurde bisher nicht umgesetzt.

Einfach und bescheiden

Das Platzangebot im Inneren des kleinen Hauses ist äusserst bescheiden. Vom Vorhaus gelangt man durch eine Tür in die Stube und von dort durch eine nur gerade 120 Zentimeter Lichtmass aufweisende Tür in eine Nebenkammer. Vom Vorhaus geradeaus liegt die Küche mit dem alten Holzherd. Daneben ist ein weiterer Raum. Die Stiege vom Vorhaus führt in den oberen, teilweise bereits abgeschragten Stock.

Komfort ist im Haus keiner vorhanden. Als grösster Luxus darf der restaurierte Ofen in der Stube bezeichnet werden. Auch die Ofenbank lädt zum Verweilen ein. Der Rest des Hauses wartet auf eine kundige und liebevolle Hand, welche den verschiedenen Räumen wieder Leben einhaucht.

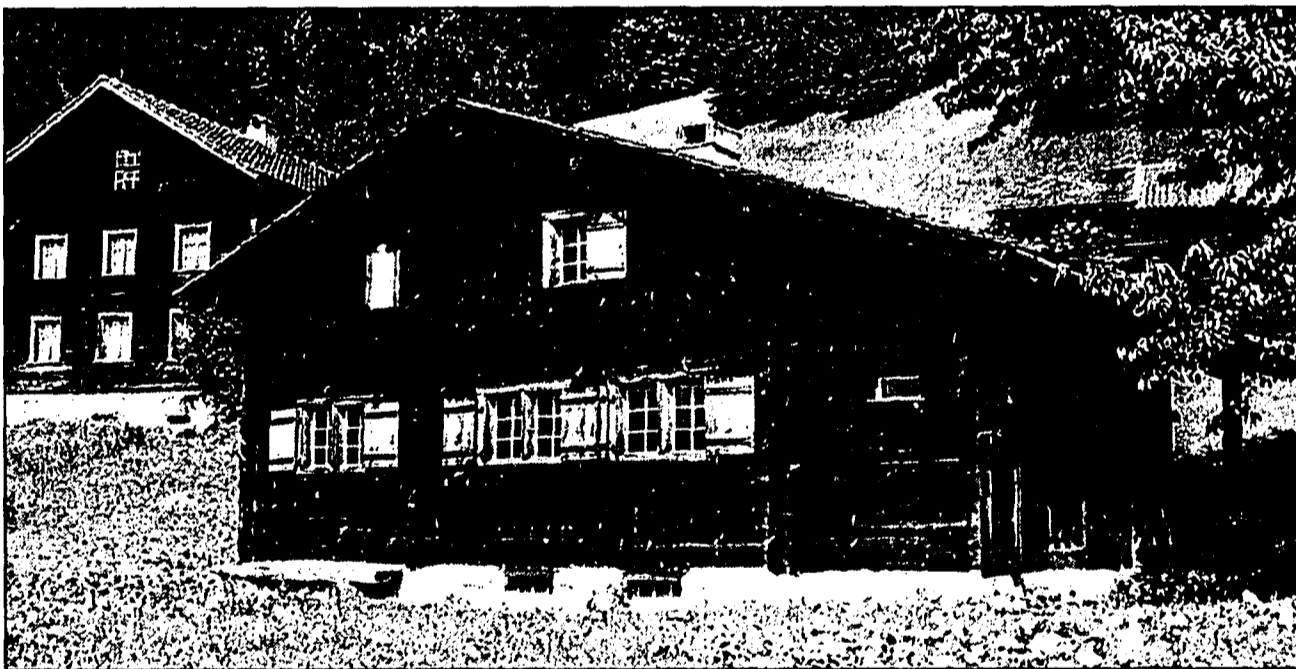


Der heute nicht mehr bewohnte Triesenberger Weiler Profatscheng mit dem alten Walserhaus (im Vordergrund rechts), das von der Gemeinde gekauft und in Stand gestellt wurde. (Bilder: adi)



Sagen aus Profatscheng

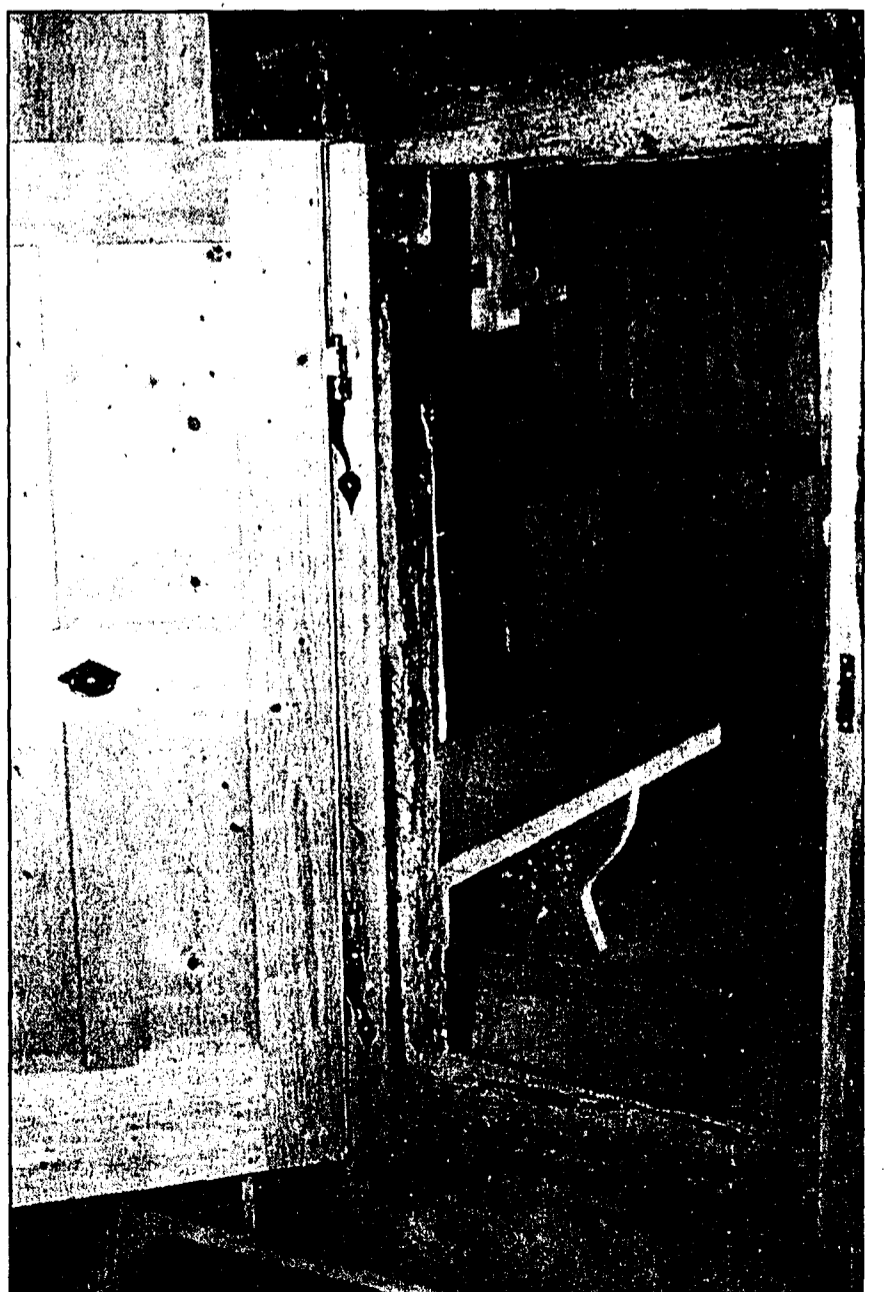
Auf Profatscheng, einem kleinen, abgelegenen Weiler, herrscht ein geheimnisvolles, fast wildes Leben. Die Gegend um das alte Walserhaus ist von Sagen und Geschichten umgeben. Einmal, als ein schwarzer Hund durch den Wald lief, sah man ein Licht, das sich vor ihm wandelte. In der Winterzeit, wenn die Nächte lang und verheerend sind, hören die Menschen manchmal Geräusche, die sie nicht erklären können. Einmal, als ein Mann durch den Wald ging, sah er ein Licht, das sich vor ihm wandelte. In der Winterzeit, wenn die Nächte lang und verheerend sind, hören die Menschen manchmal Geräusche, die sie nicht erklären können. Einmal, als ein Mann durch den Wald ging, sah er ein Licht, das sich vor ihm wandelte. In der Winterzeit, wenn die Nächte lang und verheerend sind, hören die Menschen manchmal Geräusche, die sie nicht erklären können.



Dieses alte Walserhaus befindet sich im Besitz der Gemeinde Triesenberg.



Die alte Küche mit der Feuerstelle weckt nostalgische Gefühle, entspricht aber sicher nicht den heute an eine Kücheneinrichtung gestellten Anforderungen.



Blick von der Nebenkammer durch die niedrige Tür mit 120 Zentimeter Lichtmass in die Stube.